

Globethics Repository



Der Glaube an Gott in Bibel und Koran

This page was generated automatically upon download from the Globethics Repository. More information on Globethics see <https://www.globethics.net>. Data and content policy of Globethics Repository see <https://repository.globethics.net/pages/policy>.

Item Type	Article
Authors	Kades, Tharwat
Publisher	Institut für Wissenschaftliche Irenik Universität Frankfurt
Rights	With permission of the license/copyright holder
Download date	2026-07-16 18:07:43
Link to Item	http://hdl.handle.net/20.500.12424/193474

Journal of Religious Culture

Journal für Religionskultur

Ed. by / Hrsg. von Edmund Weber
 in Association with / in Zusammenarbeit mit Matthias Benad
 Institute for Irenics / Institut für Wissenschaftliche Irenik
 Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

ISSN 1434-5935- © E.Weber – E-mail: irenik@em.uni-frankfurt.de – Website: <http://web.uni-frankfurt.de/irenik/>

Nr. 79 (2006)

Der Glaube an Gott in Bibel und Koran

von

Tharwat Kades

Das arabische Wort *Allah* entspricht dem deutschen Wort "Gott". Dabei handelt sich nicht nur um einen Eigennamen Gottes, also lediglich um eine Form der Anrede, sondern um den Begriff "Gott" in seinem vollen Inhalt. So verwenden auch die arabischen Christen für Gott das Wort *Allah*. Sprachlich besteht ein Zusammenhang mit dem hebräischen *Elohim*, aramäisch *Aloy* = Allah = Gott.

Hier ist zu unterscheiden zwischen *Allah* und *Ilah*, wobei das letztere Wort für irgendeinen Gott steht, *Allah* aber für den einen bestimmten und einzigen Gott, der nach der islamischen Lehre schon im Judentum und Christentum bekannt war. Wenn der Prophet Muhammad von *Allah* spricht, ist daher immer dieser eine und einzige Gott gemeint und nicht eine unbestimmte Person unter mehreren.

Im Begriff Gott ist also eine gemeinsame Grundlage des Judentums, Christentums und des Islam gegeben¹.

Allerdings haben die Bibel und der Koran verschiedene Vorstellungen von Gott, was besonders in der Beschreibung seiner Eigenschaften zu Tage tritt.

Diese göttlichen Eigenschaften werden in der islamischen Tradition vor allem in den 99 schönsten Namen Gottes deutlich. "Allah hat die schönsten Namen" - *Al-Asma' al-Husna* (Koran, Sure,

¹ Aus dem Koran, Sure 2, Vers 131-137: (Damals) als sein Herr zu ihm sagte: 'Ergib dich!' Abraham sagte: 'Ich habe mich dem Herrn der Menschen in aller Welt (al-alamun) ergeben.' Und Abraham befahl es seinen Söhnen an, (er) und Jakob (mit den Worten): 'Söhne! Gott hat euch eine auserlesene Religion (din) gegeben. Ihr dürft ja nicht sterben, ohne (Gott) ergeben (muslim) zu sein.' Oder waret ihr (vielleicht) Zeugen, als es mit Jakob aufs Sterben ging (so dass ihr glaubwürdig darüber aussagen könntet)? (Damals) als er zu seinen Söhnen sagte: 'Wem werdet ihr dienen, wenn ich (einmal) nicht mehr da bin?' Sie sagten: 'Dem Gott von dir und deinen Vätern Abraham, Ismael und Isaak als einem einzigen Gott. Ihm sind wir ergeben (muslim).' Das ist eine Gemeinschaft, die der Vergangenheit angehört. Ihr kommt (dereinst bei der Vergeltung) zu, was sie (seinerzeit) begangen hat. Und euch (Vertretern einer späteren Generation) kommt zu, was ihr (eurerseits) begangen habt. Und über das, was sie getan haben, werdet ihr (dereinst) nicht zur Rechenschaft gezogen. Und sie sagen: 'Ihr müßt Juden oder Christen sein, dann seid ihr rechtgeleitet.' Sag: Nein! (Für uns gibt es nur) die Religion (milla) Abrahams, eines Hanifen - er war kein Heide! Sagt: 'Wir glauben an Gott und (an das), was (als Offenbarung) zu uns, und was zu Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen (Israels) herabgesandt worden ist, und was Mose und Jesus und die Propheten von ihrem Herrn erhalten haben, ohne dass wir bei einem von ihnen (den anderen gegenüber) einen Unterschied machen. Ihm sind wir ergeben (muslim) Und wenn sie an das gleiche glauben wie ihr, sind sie rechtgeleitet. Wenn sie sich aber abwenden, sind sie eben in der Opposition. Doch Gott wird dir (als Helfer) gegen sie genügen. Er ist der, der (alles) hört und weiß.

7,180). Das bedeutet, dass auch im Islam der Name Gottes von zentraler Bedeutung ist. Gott ist Mittelpunkt des islamischen Denkens; ist er doch der Schöpfer, der Weltenrichter, der Gesetzgeber, das Licht der Welt und vieles mehr. Gott ist allmächtig und kann alles vergeben ohne die Hilfe eines Menschen (Gnade).

Gottesnamen im Koran

Die Christen feiern ihren Gottesdienst "Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes", die Moslems dagegen "Im Namen Gottes, des Gnädigen und des Barmherzigen".

Hier scheint eine gewisse Ähnlichkeit zwischen beiden Formen zu bestehen, weshalb im Folgenden die Bedeutung der Namen Gottes zu untersuchen ist.

Im Koran finden wir die Gottesnamen nicht systematisch geordnet, sondern sie werden in verschiedenen Suren, verschiedenen Situationen entsprechend, unterschiedlich gebraucht (zum Beispiel in Sure 7,180; 17,110; 20,8; 59,22-24, und viele andere mehr).

Im *Sahih* von al-Buhari (Tradition) dagegen finden wir die Gottesattribute in systematischer Aufzählung.² Interessant ist hierbei auch ein Vergleich mit neuen Funden aus Qumran. Klaus Berger zitiert in seiner Veröffentlichung *Psalmen aus Qumran* unter dem Titel "Ich will rühmen deinen Namen", folgende Zeilen.³

"Du, mein Gott, bist gnädig und barmherzig und voller Langmut. Du bist reich an Gnade und ein treues Fundament. Für Adam und seine Kinder bist du reiner Quell, reich an Herrlichkeit, groß an Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Du richtest die Taten all dessen, was ist, und vergiltst, wenn wir dich lobpreisen. Gelobt bist du, mein Gott, König der Herrlichkeit, denn von dir kommen alle Entscheidungen, von dir kommt Ordnung für alle, die dich fürchten."

Muhammad Salim Abdullah schreibt in seinem Buch *Islam, für das Gespräch mit Christen*⁴: "Gottesliebe ist vor allem die Frucht ernsthaften und innigsten Bemühens, die Eigenschaften Gottes im eigenen Leben und im Umgang mit seinen Mitmenschen zu reflektieren. Diese Eigenschaften werden uns im Koran als die (99) 'schönsten Namen Gottes' überliefert und den Gläubigen ans Herz gelegt. Die Reflexion dieser Eigenschaften ist der Maßstab wahren Menschseins, zeigen auf, wie eng die Bindungen des Menschen an Gott sind, wie vertrauensvoll Gott und Mensch aufeinander zugegangen sind."

Mit den obigen Ausführungen sollte aufgezeigt werden, dass der arabische Begriff *Allah* nichts anderes bedeutet als Gott. Damit können Vorurteile christlicher Gemeinden von vorne herein ausgeschaltet werden.

Im Folgenden sind die Namen Gottes im Hadit zu betrachten.

Nach Abu Hurayra sind die schönsten Namen Gottes⁵

Wa huwa Allah alladi la Ilaha illa huwa

1. *Ar-Rahman*: der Wohltäter, der Gnädige, der Gütige, der Erbarmer
2. *Ar-Rahim*: der Barmherzige
3. *Al-Malik*: der König, der Herr und Herrscher
4. *Al-Qudus*: der Heilige
5. *As-Salam*: der Friede, der Inbegriff des Friedens
6. *Al-Mu'min*: der Gläubige, der Verleiher der Sicherheit, der Stifter der Sicherheit
7. *Al-Muhaymin*: der Wachsame, der Beschützer und Bewacher, der alles fest in der Hand hat
8. *Al-'Aziz*: der Mächtige, der Allmächtige und Prächtige
9. *Al-Gabar*: der Unterdrücker, der Unterwerfer,
10. *Al-Mutakkabir*: der Großartige, der Erhabene
11. *Al-Haliq*: der Schöpfer
12. *Al-Bari*: der Gestalter, der Erschaffer
13. *Al-Musawir*: der Former, der Bildner (Koran 59,22-23)
14. *Al-Gaffar*: der Verzeihende, der Vergebende, der voller Vergebung ist (38,66; 39,55; 45,42)

² Buhari: *as-Sahih*, 4 Bde., Beirut 1864

³ Berger, Klaus: *Psalmen aus dem Qumran*, Stuttgart, 1994, S. 41

⁴ Abdullah, Muhammad Salim: *Was will der Islam in Deutschland?* Gütersloh 1993, S. 169

⁵ al-Gazali, Abu Hamid, *Al-Maqsad al-Asna fi Sarh Ma'ani Asma' Allah al-Husna*, Beirut 1986, S. 63-171.

15. *Al-Qahhar*: der Beherrscher, der bezwingende Macht besitzt (12,39;13,16; 14,48)
16. *Al-Wahhab*: der Verleiher, der Gebende, der Freigebige (3,8; 38,9.35)
17. *Ar-Razaq*: der Verteiler (aller Güter), der Unterhalt beschert (51,58)
18. *Al-Fattah*: der Öffner, der wahrhaft richtet
19. *Al-‘Alim*: der Allwissende, der Bescheid weiß
20. *Al-Qabid*: der alles in Grenzen Haltende, der beengt, der bemessen zuteilt
21. *Al-Basit*: der weitet, der großzügig zuteilt (2,245)
22. *Al-Hafid*: der Erniedrigende, der niedrig macht
23. *Ar-Rafi‘*: der Erhöhende, der erhöht (56,3)
24. *Al- Mu‘iz*: der Verleiher der Ehre, der Macht verleiht
25. *Al-Muddil*: der Demütiger, der erniedrigt (3,26)
26. *As-Sami‘*: der Allhörende, der alles hört
27. *Al-Basir*: der Allsehende, der alles sieht (17,1; 40,20.56; 42,11, usw.)
28. *Al-Hakam*: der Richter
29. *Al-‘Adl*: die Gerechtigkeit, der Gerechte
30. *Al-Latif*: der Wohlwollende, der Gütige, der Feinfühlige
31. *Al-Habir*: der Kluge, der Erfahrende, der Erkennende, der Kenntnis von allem hat (6,103; 1,63)
32. *Al-Halim*: der Sanftmütige, der Nachsichtige, der Langmütige (3,105, usw.)
33. *Al-‘Azim*: der Erhabene, der Majestätische (2,255)
34. *Al-Gafur*: der Vergebende, der Verzeihende, der voller Vergebung ist
35. *Aš-Šakur*: der Allerdankbarste, der sich erkenntlich zeigt (35,30.34; 42,11)
36. *Al- ‘Aliy*: der Hohe, der Erhabene
37. *Al-Kabir*: der Große
38. *Al-Hafid*: der Beschützer, der Wächter, der Hüter (11,57; 34,21)
39. *Al-Muqit*: der Ernährende, der alle Dinge umsorgt und überwacht (4,85)
40. *Al-Hasib*: der Berechnende, der abrechnet (4,6.68; 33,39)
41. *Al-Galil*: der Majestätische, der Erhabene
42. *Al-Karim*: der Großzügige, Großmütige, der Ehrwürdige (55,27.78)
43. *Ar-Raqib*: der Wachsame, der Wächter
44. *Al-Mugib*: der Erhörende, der bereit ist, zu erhören (11,73)
45. *Al-Wasi‘*: der Allgegenwärtige, der alles umfaßt
46. *Al-Hakim*: der Weise (4,130)
47. *Al-Wadud*: der Liebevollste, der Allerliebevollste (11,90; 85,14)
48. *Al-Magid*: der Glorreiche, der der Ehre würdig ist (11,73)
49. *Al-Ba’it*: der Wiederbelebende, der wiedererweckt
50. *Aš-Šahid*: der Zeuge
51. *Al-Haq*: die Wahrheit, der Wahrhaftige
52. *Al-Wakil*: der Verwalter
53. *Al-Qawiy*: der Starke
54. *Al-Matin*: der Unerschütterliche, der Feste
55. *Al-Waliy*: der Freund
56. *Al-Hamid*: der Preiswürdige, der Beschützer, der des Lobes würdig ist
57. *Al-Muhsi*: der alles Aufzeichnende, der (alles) erfasst
58. *Al-Mubdi‘*: der Urheber, der Schöpfer, der (die Schöpfung) am Anfang macht
59. *Al-Mu’id*: der zum Leben Erweckende, der (sie) wiederholt (85,13; 10,4.34; 39,19)
60. *Al-Muhi*: der Schöpfer des Lebens, der Lebensspendende, der lebendig macht
61. *Al-Mumit*: der Schöpfer des Todes, der sterben läßt (3,156; 15,23, usw.)
62. *Al-Hai*: der Lebendige
63. *Al-Qayum*: der Bestehende, der Beständige
64. *Al-Wagid*: der allen seienden Dingen ihr sein verliehen hat, der ins Dasein ruft
65. *Al-Magid*: der Glorreiche, der Edle, der Hochgelobte
66. *Al-Wahid*: der Eine
67. *As-Samad*: der Einzige, der Undurchdringliche (112,2)
68. *Al-Qadir*: der Mächtige

69. *Al-Muqtadir*: der Allmächtige
70. *Al-Muqadim*: der Fortschreitende, der näher bringt, der (die Dinge) vorausschickt
71. *Al-Mu'ahir*: der entfernt, der (sie) zurückstellt
72. *Al-Awwal*: der Erste
73. *Al-Ahir*: der Letzte
74. *Al-Zahir*: der Offenbare, der Sichtbare
75. *Al-Batin*: der Verborgene (57,3)
76. *Al-Wali*: der Herrscher, der Schutzherr (13,11)
77. *Al-Muta'al*: der Erhöhte, der Transzendente (13,9)
78. *Al-Barr*: der Wohltätige, der Gütige
79. *At-Tawwab*: der Reumütige, der sich gnädig zuwendet (2,37.54.128, usw.)
80. *Al-Munntaqim*: der Rächer, der sich rächt (31,22; 43,41; 44,16)
81. *Al-'Afu*: der Nachsichtige, der voller Verzeihung ist (4,43.99.149, usw.)
82. *Al-Ra'uf*: der Mitleidige, der Mitleid hat (2,143; 24,20, usw.)
83. *Malik al-Mulk*: der Reichmachende der Reiche, der über die Königsherrschaft verfügt
84. *Dul-Galal*: Ihm gehört die Majestät, der Erhabenheit
85. *Wal-Ikram*: und die Ehre, und Ehrwürdigkeit besitzt (55,27.78)
86. *Al-Muqasit*: der unparteiisch Richtende, der gerecht handelt
87. *Al-Gami'*: der Versammelnde, der versammelt
88. *Al-Gani*: der Reiche, der auf niemanden angewiesen ist (2,263; 10,68, usw.)
89. *Al-Mugni*: der Reichmachende, der reich macht
90. *Al-Mani'*: der Beschützer und Verteidiger, der (die Dinge) abwehrt (oder der Schutz gewährt)
91. *Ad-Dar*: der Übeltäter (er erlaubt das Böse), der Schaden bringt
92. *Al-Nafi'*: der Wohltäter, der Nutzen bringt
93. *Al-Nur*: das Licht
94. *Al-Hadi*: der Führer, der rechtleitet
95. *Al-Badi'*: der Entdecker, der Schöpfer ohnegleichen (2,117; 6,101)
96. *Al-Baqi*: der Ewige, der Bleibende, der Bestand hat
97. *Al-Warit*: das Erbe, der alles erbt (15,23)
98. *Ar-Rasid*: der auf den geraden Weg führt, der den rechten Weg weist (oder: Der zum rechten Weg führt)
99. *As-Sabur*: der Geduldige, der voller Geduld ist Gala-Galaluh.

Die Muslimen nennen die Gottesnamen nicht nur im Gottesdienst, sondern auch bei bestimmten Anlässen des alltäglichen Lebens. Hier einige Beispiele: "Gott hat 100 weniger 1 Namen ...".⁶

Weiterhin werden folgende Anlässe für das Nennen des Namen Gottes genannt:

- beim Schlafengehen
- beim Aufstehen
- vor dem Essen
- vor dem rituellen Schlachten
- beim Schwören.

Diese Anordnungen gehen auf Muhammad zurück; der sich dabei auf die jüdisch-christliche Tradition bezieht.⁷

Trinität und Inkarnation

Da die Muslimen die christliche Bedeutung der Trinität als polytheistisch mißverstehen und sie die

⁶ Buhari: *as-Sahih*, Bd. IV, Beirut 1864, S. 187

⁷ Diese Namen Gottes bzw. diese Gottesattribute finden wir auch in der Thora (2. Mose 34, 6 und 7; 5. Mose 10, 17 und 18). Auch Louis Cheikho (1859-1927) schreibt in seinem Werk *Die christlichen Dichter vor dem Islam*, o. J., S. 158-163, dass die Christen und die Juden auf der arabischen Halbinsel die schönen Namen vor der islamischen Zeit genannt und benutzt haben. "Gott hat sehr viele Eigenschaften, die wir nicht zählen können; davon haben wir 99 als Zeichen seiner Vollkommenheit" (S. 160). Er nennt auch mehrere Gedichte christlicher Poeten aus vorislamischer Zeit, die diese Namen Gottes gebrauchten (Warqa Ibn Naufal, u.a.). Buhari: *as-Sahih*, Bd. I, Beirut 1864, Abschnitt 3.

Heilsbedeutung Jesu Christi⁸ nicht anerkennen, mußten sie die vorgefundene Formulierung "Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes" in ihrem theologischen Sinn abändern.

Dadurch fiel insbesondere der Bezug auf Jesus als dem Christus heraus. An dessen Stelle setzen sie die Eigenschaft Gottes als des Gnädigen und erkennen damit diese Eigenschaft Gottes ("Gnädigsein") ausdrücklich an, ohne sie jedoch an die Person Jesu zu binden. Denn nach islamischer Sicht braucht Gott keinen "Vermittler"; er ist der Vergebende, Verzeihende und Allmächtige.

Hier liegt aber ein Mißverständnis des christlichen Jesusbildes und der christlichen Gottesvorstellung vor. Die Trinitätslehre lehnt nämlich gerade eine polytheistische Vorstellung ab. Es geht hier nicht um drei Götter, sondern darum, dass Gott in drei verschiedenen Formen⁹ wirkt: einmal als der Schöpfer und Erhalter der Welt, zum anderen im Wirken und in der Person Jesu von Nazaret, und schließlich als Heiliger Geist. Bei den Begriffen "Vater, Sohn (und Heiliger Geist)" geht es also nicht um Fragen einer gleichsam biologischen Abstammung, sondern um bestimmte Begriffe und Inhalte, die im Bild des Vaters (bzw. der Mutter) ausgedrückt werden, wie z.B. das Bild der Barmherzigkeit und Liebe.

Für den Christen wird die Gnade Gottes in einzigartiger Weise dadurch deutlich, dass sie in Jesus Christus Gestalt angenommen hat: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort"(Johannesevangelium 1, 1). "Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit"(Johannesevangelium 1, 14).

Diese Vorstellung von Inkarnation unterscheidet sich grundsätzlich vom islamischen Verständnis der Beziehung von Gott und Jesus von Nazaret, da die Muslimen die Aussage von der Gottessohnschaft Jesu nicht akzeptieren, weil sie diese in biologischer Weise verstehen.

Der islamische Glaube lehnt also ein trinitarisches Gottesverständnis ab.¹⁰

Der Heilige Geist im Koran

Das arabische Wort für Geist (*Ruh*)¹¹ hat verschiedene Bedeutungen:

- Lebensgeist
- Lebensodem
- Seele
- Geist (im Gegensatz zu Materie)
- der Heilige Geist
- Geisteszustand

Auch im Koran wird das Wort "Geist" in verschiedenen Formen und Bedeutungen gebraucht und in verschiedenen Zusammenhängen erwähnt. Der Begriff ist unter anderem in folgenden Suren zu finden:

In Sure 12, 87 bezieht sich das Wort hauptsächlich auf Gottes Geist: "Ihr Söhne! Gehet hin und forschet nach Joseph und seinem Bruder! Und gebt nicht die Hoffnung auf, dass Gottes Barmherzigkeit euch begleitet bis ihr ihn findet (*wa-la tai'asu min rauhi llahi*)!..." Hier wird Gottes Geist als Ausdruck seiner Barmherzigkeit verstanden.

In Sure 2, 87+253 und 5, 110 wird *Ruh* in Verbindung mit Jesus Christus gebracht: "Wir haben doch (seinerzeit) dem Mose die Schrift gegeben und nach ihm die (weiteren) Gesandten folgen lassen"(Sure 2, 87). "Und wir haben Jesus, dem Sohn der Maria, die klaren Beweise (*baiyinat*)

⁸Wir kommen auf die Bedeutung Jesu aus islamischer Sicht später noch einmal zu sprechen.

⁹ Der Begriff Form wird im Arabischen mit *uqum* (Pl. *aqanim* = göttliche Person in der Trinität, Grundelement) übersetzt.

¹⁰ "Das Bekenntnis der Einheit Gottes ist der Eckstein des gesamten islamischen Glaubensgebäudes, islamischer Existenz schlechthin" (Muhammad Salim Abdullhah, *Islam für das Gespräch mit Christen*, Gütersloh 1992, S. 33). Siehe hierzu auch: Beltz, W., *Die Mythen des Koran*, Berlin und Weimar 1979, S. 39-63 und Tworuschka, M. und U., *Kleines Lexikon Islam*, Konstanz 1992, S. 58-66.

¹¹ Graf, G., *Verzeichnis arabischer kirchlicher Termini* (VAKT). In: *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, Vol. 147, 2. vermehrte Auflage, Louvain 1954, S. 54.

gegeben und ihn mit dem heiligen Geist gestärkt..."(Sure 2, 253). "(Damals) als Gott sagte: 'Jesus, Sohn der Maria! Gedenke meiner Gnade, die ich dir und deiner Mutter erwiesen habe, (damals) als ich dich mit dem heiligen Geist stärkte, so dass du (schon als Kind) in der Wiege (*mahd*) zu den Leuten sprachst'"(Sure 5, 110).

Der heilige Geist wird also im Koran als der verstanden, der Jesus stärkte und führte. Hier wird der Unterschied zum christlichen Glauben deutlich, der den heiligen Geist in wesensmäßiger Einheit mit Jesus Christus und Gott Vater, sieht (Trinität).

Sure 16, 102 bezieht sich auf die Gläubigen: "Sage: Der heilige Geist hat ihn von deinem Herrn mit der Wahrheit herabgesandt, um diejenigen, die glauben zu festigen, und als Rechtleitung und Frohbotschaft für die, die sich (Gott) ergeben haben (*al-muslimina*)"(Sure 16, 102).

In folgender Sure werden hauptsächlich die Propheten angesprochen: "(Er ist) von hohem Rang (*rafi`u d-daragati*) und Herr des Thrones (*du l-`arsi*). Er läßt den Geist von seinem Logos (*amr*) kommen (*yulqi*), auf wen von seinen Dienern er will, damit er (seine Zeitgenossen) vor dem Tag des Zusammentreffens (*yauma t-talaqi*) warne, ..." (Sure 40, 15).

Der Geist Gottes führt nach islamischer Sicht die Propheten, um die Menschen vor ihrem Verderben zu warnen. Sie sind lediglich Vermittler des Willens Gottes, ähnlich wie in biblischer Sicht. Im Koran wird der heilige Geist mit dem Engel Gabriel gleichgesetzt, zum Beispiel bei der Geburt Jesu oder bei der Offenbarung des Koran (Inspiration).

Zusammenfassend können wir sagen: Der heilige Geist wird im Islam als Führer, Inspirator und Vermittler des Willens Gottes gesehen. Er ist hier nicht, im Gegensatz zum christlichen Glauben,¹² mit Gott selbst. Deshalb wird ein Muslim die Aussage "Gott ist Geist" ablehnen.

Nach diesen verschiedenen Vorstellungen, wie sie vorstehend geschildert wurden, von Gott, Jesus und Heiligem Geist bleibt die Frage zu erörtern, ob sich Muslime und Christen in dieser Frage einigen können.

Unsere Untersuchung hat gezeigt, dass es im Islam wie im christlichen Glauben eine Vorstellung von Gott gibt, die in ihm den Schöpfer, den gerechten Richter und den Erhalter allen Lebens sehen. Allerdings unterscheiden sich christliche und islamische Vorstellungen grundsätzlich in Bezug auf Gottheit Jesu Christi und die Heilsgeschichte.

Das heißt, dass den christlicher Glauben und den Islam verbindet, dass beide streng monotheistische Religionen sind (Es gibt nur einen Gott); was sie trennt, ist der Glaube an Jesus Christus und der Weg der Menschen zu Gott.

Gemeinsame Gebote

Bei einer Reihe von Geboten lassen sich im Juden- und Christentum bzw. im Islam ähnliche Aussagen finden:

Das erste Gebot: "Du sollst keine anderen Götter haben neben mir"(Exodus 20,3),

entspricht der Aussage in Sure 17,22: "Setz nicht (dem einen) Gott einen anderen Gott zur Seite, damit du (schließlich) nicht getadelt und verlassen dasitzt!" Exodus 20,12: "Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren...", entspricht Sure 2,83 und 17,23: "Und (damals) als wir die Verpflichtung der Kinder Israel (auf folgende Gebote) entgegennahmen: Dient nur (dem alleinigen) Gott!

Und zu den Eltern (sollt ihr) gut sein, und (ebenso) zu den Verwandten, den Waisen und den Armen. Und sprecht freundlich zu den Leuten! Und verrichtet das Gebet (*salat*) und gebt die Almosensteuer (*zakat*)! Daraufhin kehret ihr - mit Ausnahme von (einigen) wenigen von euch - (in Mißachtung eurer Verpflichtung) den Rücken und wendet euch ab." "Und zu den Eltern sollt ihr gut sein. Wenn eines von ihnen (Vater oder Mutter) oder (alle) beide bei dir (im Haus) hochbetagt geworden (und mit den Schwächen des Greisenalters behaftet sind), dann sag nicht 'Pfui!' zu ihnen und fahr sie nicht an, sondern sprich ehrerbietig zu ihnen,..."

Exodus 20,13: "Du sollst nicht töten" entspricht Sure 17, 33: "Und tötet niemand, den (zu töten) Gott verboten hat, außer wenn ihr dazu berechtigt seid! Wenn einer zu Unrecht getötet wird, geben wir seinem nächsten Verwandten (*wali*) Vollmacht (zur Rache). Er soll (aber) dann im Töten nicht

¹² Vergleiche hierzu: Johannesevangelium 4,24: "Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und Wahrheit anbeten."

maßlos sein (und sich mit der bloßen Talio begnügen). Ihm wird ja (beim Vollzug der Rache) geholfen (*innahu kana mansuran*)."

Exodus 20, 14: "Du sollst nicht ehebrechen." entspricht Sure 17, 32: "Und lasset Euch nicht auf Unzucht ein. ..."

Exodus 20, 15: "Du sollst nicht stehlen" entspricht Sure 17,34: "Und tastet das Vermögen der Waise nicht an, ..." und Sure 5, 38: "Wenn ein Mann oder eine Frau einen Diebstahl begangen hat, dann haut ihnen die Hand ab!"

Das Liebesgebot (Leviticus 19,18): "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" ist ebenfalls im Koran nicht in gleicher, aber doch in ähnlicher Weise vorhanden. Der Muslim soll nicht nur seine Eltern, sondern auch seine Nachbarn, Verwandte und Fremde lieben. Dies ist in folgenden Suren zu finden: Sure 4,36: "Und dienet Gott und gesellt ihm nichts (als Teilhaber an seiner Göttlichkeit) bei! Und zu den Eltern (sollt ihr) gut sein, und (ebenso) zu den Verwandten, den Waisen und den Armen, (weiter) zum verwandten und zum fremden Beisassen (*wal-gari di l-qurba wal-gari l-gunubi*), zum Gefährten (der euch) zur Seite (steht) (*?as-sahibi bil-ganbi*), zu dem, der unterwegs ist und zu dem, was ihr (an Sklaven) besitzt. Wer eingebildet und prahlerisch ist, den liebt Gott nicht. "

Sure 16, 90: "Gott befiehlt (zu tun), was recht und billig ist (*bil-adli*), gut zu handeln (*wal-ihsani*) und den Verwandten zu geben (was ihnen zusteht). Und er verbietet (zu tun), was abscheulich oder verwerflich ist, und gewalttätig zu sein (*wal-bagyi*). Er ermahnt euch (damit). Vielleicht würdet ihr die Mahnung annehmen (*tadakkaruna*). "

Sure 29, 46: "Und streitet mit den Leuten der Schrift nie anders als auf eine möglichst gute Art - mit Ausnahme derer von ihnen, die Frevler sind! Und sagt: 'Wir glauben an das, was (als Offenbarung) zu uns, und was zu euch herabgesandt worden ist. Unser und euer Gott ist einer. Ihm sind wir ergeben (*muslim*)'."

Sure 30, 38: "Gib nun dem Verwandten, was ihm (von Rechts wegen) zu steht, ebenso dem Armen und dem, der unterwegs ist! Das (zu tun) ist gut für diejenigen, die (immer nur) Gott vor Augen haben. Denen (die so handeln) wird es wohl gehen."

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Bibel und der Koran gemeinsame Quellen und gleiche Anliegen haben. Sie beruhen beide auf der Geschichte Gottes mit dem auserwählten Volk, wie sie in der Bibel bezeugt wird. Ihr gemeinsames Anliegen ist das Verhältnis Gott/Mensch und Mensch/Gott, das letztlich den Glauben ausmacht. Über den Weg zum und im Glauben trennen sich die Auffassungen.

Im Islam zeigt sich Gott als der rettende und erlösende Gott, der dem Menschen durch seine Gebote und Verbote verbindliche Richtlinien zum Verhältnis Gott/Mensch und Mensch/Gott aufzeigt. Im Christentum ist dieser Weg geprägt durch die Liebe durch Jesus Christus: "Ihr Lieben, lasset uns einander liebhaben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebhat, der ist von Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebhat, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Darin ist erschienen, die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen. Darin steht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden." (1. Johannesbrief 4, 7-10). "Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." (1. Johannesbrief 4, 16)

Jesus Christus hat alle Gebote in einem zusammengefasst: "Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe" (Johannesevangelium 15, 12).

Offenbarung (Jesus und der Koran)

Wie im Christentum, so gibt es auch im Islam die Offenbarung Gottes. Jedoch offenbart er sich im Islam nicht in einer Person, z.B. im Propheten Muhammad, sondern direkt durch den Koran selbst. Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, glauben Muslimen, dass der Koran "direkt vom Himmel herab", in arabischer Sprache, zum Propheten Muhammad gekommen ist.¹³

Seine Visionen und Auditionen hatte Muhammad an verschiedenen Orten während eines Zeitraums

¹³ Leuze, R., *Christentum und Islam*, Tübingen 1994, S. 44.

von 23 Jahren.¹⁴

Im Christentum hingegen offenbart sich Gott in der Person Jesus Christus. "Nachdem vorzeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat Gott gesetzt zum Erben über alles; durch ihn hat er auch die Welt gemacht"(Hebräerbrief 1,1-2).

Für die Christen geschieht die Offenbarung also nicht nur durch das in der Schrift festgehaltene Wort Gottes, sondern in Jesus Christus.

Sie ereignet sich durch einen heilsgeschichtlichen Prozeß (Altes Testament) über viele Jahrhunderte und läuft auf Jesus Christus als ihrem Höhepunkt zu (Neues Testament).

Hieraus wird deutlich, dass der Muslim den Koran als direkt, im wörtlichen Sinne, von Gott gegeben betrachtet. Er ist für ihn das direkte Wort Gottes. In Sure 15, 9 steht: "Wir haben die Mahnung hinabgesandt. Und wir geben auf sie acht." Gott achtet also darauf, dass der Koran nicht verfälscht wird.

¹⁴ Burton, J., *The Sources of the Islamic Law*, Edinburgh 1990, S. 9+168.